



Der Zwist um die Therme Vals trübt das Badevergnügen der Gäste nicht.

CHRISTIAN BEUTLER / NZZ

Der Poker um die Zukunft der Therme Vals

Zwei Kaufangebote im Clinch – Architekt Zumthor neuerdings wieder mit guten Karten

Am Freitag präsentiert eine Investorengruppe um Architekt Peter Zumthor ihr Übernahmeangebot für die Therme Vals. Der Kampf gegen Mitbewerber Remo Stoffel ist damit lanciert. In drei Wochen entscheiden die Valser über die Zukunft der Therme.

Jörg Krummenacher, Vals

Als im Oktober 2005 eine Gruppe von fünf Bündnern die Passugger Heilquellen aus den Händen von Feldschlösschen und damit der dänischen Carlsberg-Gruppe zurückkaufte, würdigte dies die «Südostschweiz» als «Musterbeispiel für innovatives Unternehmertum». Ähnliches könnte der Kommentator – pflichtschuldig – auch in diesen Tagen schreiben, wenn es um die Zukunft des Mineralwassers aus Vals geht; nicht des dortigen Getränkeherstellers und Konkurrenten von Passugger, der weiterhin von Coca-Cola kontrolliert wird, sondern der Therme. Zu den innovativen Bündner Unternehmern gehörten 2005 der Churer Rechtsanwalt und Notar Jürg Riedi, bekannt auch als Verwaltungsratspräsident der Swiss Helicopter Group, sowie Hanspeter Lebrument, Verleger der «Südostschweiz» und Präsident des Verbands Schweizer Medien. Die beiden, die gemeinsam in mehreren Verwaltungsräten sitzen, sind auch jetzt involviert, wenn es um den Kauf der Hotel und Thermalbad Vals AG geht.

Wäscherei-Connection

Riedi ist Präsident, Lebrument Mitglied des Verwaltungsrats einer Wäscherei in Ilanz, welche die Therme Vals beliefert. Entsprechend sind sie an deren prosperierender Weiterentwicklung interessiert und bereit, sich in Vals finanziell zu engagieren. Allerdings stehen sie bei der Interessengemeinschaft Therme Vals, die Peter Zumthor in den letzten

Wochen zusammengetrommelt hat, nicht im Vordergrund. Hauptmotor ist der Churer Hotelier und Unternehmer Hansueli Baier. Er sitzt, als Delegierter, ebenfalls im Verwaltungsrat der Ilanzer Wäscherei, sein Churer Büro befindet sich im selben Gebäude wie die Advokatur Jürg Riedis. Die engen Verflechtungen haben die rasche Sammlung der nötigen Mittel und die Bildung der IG erleichtert. Zu dieser gehören etwa Andrea Fanzun als Repräsentant eines Churer Architektur- und Ingenieurbüros, der Zürcher Psychiater und Immobilienunternehmer Daniel Meili sowie, als Vertreter von Valser Bürgern, der Unternehmer Marcel Meyer.

«Werk Zumthors vollenden»

Er vergiesse Herzblut für Vals und die Therme, begründet Hansueli Baier sein Engagement. Während zwölf Jahren habe er einst den Betrieb im Valser Thermalbad geleitet und sich gut mit dem für den Bau der neuen Therme verantwortlichen Architekten Peter Zumthor verstanden, der in Vals einen Grundstein für seinen längst mit Preisen dokumentierten Ruhm als Künstlerarchitekt legte. Er wolle, dass das Werk Zumthors vollendet werde, sagt Baier: «Es wäre fatal, würde Vals nicht mehr mit ihm zusammenarbeiten.»

Genau dies allerdings ist die Absicht des Verwaltungsrats der Hotel und Thermalbad Vals AG, der vor zwei Jahren von der Gemeinde eingesetzt worden war, um nach internen Zerwürfnissen wieder Ruhe in die Leitung der Therme zu bringen. Er erhielt zudem den Auftrag, einen Käufer für die Therme und Investor für die Erneuerung der sanierungsbedürftigen Hotelanlage zu finden. Zwar florieren Therme und Hotel, doch die kleine Gemeinde Vals als bisherige Eigentümerin sieht sich nicht mehr in der Lage, die nötigen Investitionen selbst zu tätigen.

Der neue Verwaltungsrat fand, wie schon das frühere Gremium, den Draht zu Zumthor nicht und erklärte die Zu-

sammenarbeit im November für gescheitert. Stattdessen fand er den gebürtigen Valser und heute in Chur domizilierten Immobilienhändler Remo Stoffel. Dieser bot der Gemeinde netto 1 Million für den Kauf und gelobte, 58 Millionen Franken in ein neues Hotel zu investieren.

Ermittlungen gegen Stoffel

Stoffel geriet allerdings unter Druck, weil die Seriosität seines Angebots infrage gestellt wurde. Derzeit laufen mehrere Verfahren gegen ihn, wie der Bündner Staatsanwalt Maurus Eckert bestätigt. Soeben abgeschlossen wurden seit 2007 laufende komplexe polizeiliche Ermittlungen, die sich just auf Stoffels frühere Tätigkeit als Verwalter der im Stockwerkeigentum verkauften Wohnungen rund um die Therme Vals beziehen. Der Fall, bei dem es um mutmassliche Urkundendelikte geht, liegt nun bei der Staatsanwaltschaft in Chur. 2006 war Remo Stoffel als Verwalter ersetzt worden.

Der Kampf um die Zukunft der Therme, über dessen Irrungen und Wirrungen sich längst ein Buch schreiben liesse, geht nun in die entscheidende Runde. Am Freitagabend stellen die Investoren der IG Therme Vals ihr Projekt vor, das eine Zahlung von 5,1 Millionen an die Gemeinde und Investitionen von 45 Millionen Franken vorsieht. Am 17. Februar wird sich die Bürgerversammlung für eines der Angebote entscheiden – oder auch beide ablehnen. Es sei denn, Remo Stoffel ziehe sein Angebot zurück: Falls das Projekt der IG Therme Vals die bessere Lösung darstelle, hält Stoffel auf Anfrage fest, «habe ich keine Mühe, den Valsern zu empfehlen, für das attraktivere Angebot zu stimmen». Stoffel hat gut reden: Er liess sich vom Verwaltungsrat exklusive Verhandlungsrechte einräumen. Gemäss «Südostschweiz» bringen ihm diese, sollte sein Angebot abgelehnt werden, eine sechsstellige Entschädigungssumme ein.